



## H I N T E R G R U N D

### **Hintergrundinformationen zu den Referenten, Teilnehmern und Moderatoren der öffentlichen Veranstaltungen anlässlich des P.E.N.-Weltkongresses vom 22. bis 28. Mai 2006 in Berlin.**

**URI AVNERY**, geboren 1923 in Deutschland; 1933 Emigration nach Palästina. Seine Erinnerungen an den Unabhängigkeitskrieg von 1948 machten ihn in Israel zum Staatsfeind. Von 1950 bis 1990 Inhaber und Herausgeber der Wochenzeitung „Haolam Hazeh“ (Diese Welt), die sich für einen palästinensischen Staat neben Israel einsetzte. Mitgründer der Friedensorganisation „Gush Shalom“ (Friedensblock) 1993; zehn Jahre Abgeordneter im israelischen Parlament. Zahlreiche Auszeichnungen als politischer Essayist und Journalist (u.a. Alternativer Friedensnobelpreis). Uri Avnery lebt in Tel Aviv.

Letzte Veröffentlichungen auf Deutsch: „Ein Leben für den Frieden“, Palmyra Verlag 2003; „In den Feldern der Philister“, Diederichs 2005.

**ZSUZSA BÁNK**, geboren 1965 in Frankfurt/Main als Tochter ungarischer Flüchtlinge; zweisprachig aufgewachsen, Buchhändlerin, Studium der Publizistik, Politik und Literatur in Mainz und Washington D.C. Tätigkeit als Wirtschaftsjournalistin. Seit 2000 freie Schriftstellerin. 2000 Open Mike-Literaturpreis der literaturWERKstatt Berlin; 2002 Aspekte-Literaturpreis und Literaturförderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung, 2003 Deutscher Bücherpreis und Bettina-von-Arnim-Preis.

Veröffentlichungen: „Der Schwimmer“, Roman, S. Fischer 2002; „Heißester Sommer“, Erzählungen, S. Fischer 2005.

**PATRICK BEBEY**, geboren in Kamerun 1964. Pianist, Sänger, Flötist, Komponist. Spielt mit seinem Trio in Afrika verwurzelte

Musik. Studium der Klassischen Musik am Pariser Konservatorium. Studium Jazz, brasilianische und afrikanische Musik. Heute ist er einer der gefragtesten Musiker in Paris, der mit Miriam Makeba und Jean-Michel Jarre ebenso auftritt wie mit klassischen Orchestern, etwa den Stuttgarter Philharmonikern.

**FERNANDO BONASSI**, 1962 in einem Arbeiterviertel von São Paulo geboren, gilt als einer der wichtigsten Schriftsteller, Journalisten, Dramaturgen und Filmemacher seiner Generation in Brasilien. Er schreibe nicht, um zu unterhalten, sondern um aufzuschrecken, erklärte Bonassi. Folglich richtet er seine Aufmerksamkeit auf die Alten, die Armen, die an den Rand Gedrängten, die Kinder und Jugendlichen. In der Tradition Ruben Fonsecas stehend, bedient er sich des Duktus und der Wortwahl der Umgangssprache. Bonassi hat zahlreiche Romane verfasst, einige seiner Werke wurden für das Kino adaptiert. Gleichzeitig arbeitete Bonassi als Koautor an zahlreichen Filmdrehbüchern mit und führte Regie bei mehreren Kurzfilmen. Es liegen keine Publikationen auf Deutsch vor.

**CARMEN BOULLOSA**, geboren 1954 in México City, Lyrikerin, Dramatikerin und Erzählerin. Studium der Literaturwissenschaft an der Universidad Iberoamericana und der Universidad Nacional Autónoma de México. Arbeit als Herausgeberin des "Diccionario del Español en México". Carmen Boullosa lebt zur Zeit in New York. Ihre Erzählungen, Romane und dramatischen Werke wurden vielfach ausgezeichnet. 1995/96 Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD.

Auf Deutsch liegen vor: „Sie sind Kühe, wir sind Schweine“. Roman, edition suhrkamp 1993; „Die Wundertäterin“. Roman, edition suhrkamp 1995.

**BEI DAO**, geboren 1949 in Peking. Engagierte sich früh in Literaturszene und politischem Untergrund; Mitbegründer der Zeitschrift „Jintian“ (Heute). Als die Demonstrationen auf dem

Platz des Himmlischen Friedens 1989 blutig niedergeschlagen wurden, hielt sich Bei Dao mit einem Stipendium in Deutschland auf und blieb dauerhaft im Exil. Derzeit lebt er in Kalifornien (USA). Er gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der chinesischen Gegenwartsliteratur.

Auf Deutsch liegen vor: „Gezeiten. Ein Roman über Chinas verlorene Generation“, S. Fischer 1990; „Notizen vom Sonnenstaat“. Gedichte, Hanser 1991.

**BORA ĆOSIĆ**, 1932 in Zagreb geboren, aufgewachsen in Belgrad, Studium der Philosophie. In den fünfziger Jahren Redakteur für verschiedene Zeitschriften und Übersetzer aus dem Russischen (Majakowski, Chlebnikow). 1956 erschien sein erster Roman: „Kuca lopova“ (Haus der Diebe). Seine surrealistische Weltbetrachtung brachte ihn schnell auf die schwarze Liste jener Autoren, von deren Publikation die staatliche Kulturbürokratie den einheimischen Verlagen abriet. Die Theaterfassung seines satirischen Romans: „Die Rolle meiner Familie in der Weltrevolution“, 1969, zog ein mehrjähriges Publikationsverbot nach sich.

Aus Protest gegen den Kurs des serbischen Regimes ließ Cosic sich 1992 im istrischen Rovinj nieder. Seit 1995 lebt Ćosić überwiegend in Berlin.

Auf Deutsch sind jüngst erschienen: „Das Land Null“. Roman, Suhrkamp 2004; „Irenas Zimmer“. Gedichte, Folio 2005.

**MAHMOUD DARWISH**, 1941 im Dorf al-Birwe bei Akron, Palästina geboren, Sohn kleiner Bauern, die 1948 von israelischen Freischärlern aus ihrem Dorf vertrieben wurden. Mahmoud Darwish, der als einer der bedeutendsten Dichter der arabischen Kultur gilt, erntete erste literarische Anerkennung als 19jähriger; seither rund fünfzig Bücher in dreißig Sprachen. Immer wieder inhaftiert seiner literarischen wie politischen Aktivitäten wegen, ging er 1970 nach Moskau, später nach Kairo, Beirut, Tunis, Paris, Amman. Rückkehr nach Palästina. 1988

Mitverfasser der Proklamation des Palästinensischen Staates. 1987-93 Mitglied des Palästinensischen Nationalrats. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise. Herausgeber der wichtigsten Literaturzeitschrift der arabischen Welt, „Al Karmel“. Mahmoud Darwish lebt heute in Ramallah.

Jüngste Gedichtbände auf Deutsch: „wo du warst und wo du bist“, A1 Verlag 2004; „Belagerungszustand“, Schiler Verlag 2005; „Weniger Rosen“, Schiler 2005.

**GYÖRGY DRAGOMÁN**, geboren 1973 in Tirgu Mures, Rumänien, lebt seit 1988 mit seiner Familie in Ungarn. 1992-1998 Studium der Philosophie und der Englischen Literatur in Budapest, 2003 Bródy-Preis für das beste Romandebüt.

Auf Ungarisch liegen vor: „A pusztítás könyve“ (The Book of Destruction). Roman 2002; „Nihil“ (Nowhere). Ein Schauspiel 2003; „A fehér király“ (The White King). Roman 2005.

Keine Übersetzung ins Deutsche.

**DUO DUO (Li Shizheng)**, geboren 1951 in Peking. Arbeitete als Journalist; seit den frühen siebziger Jahren literarische Texte, der Wirren der Kulturrevolution wegen publiziert in Samisdat-Organen. Duo Duo verließ China am 4. Juni 1989 zu einer Lesereise nach England – am Morgen nach dem Tiananmen-Massaker, dessen Zeuge er geworden war. Anschließend lebte er im Exil; er besitzt die niederländische Staatsangehörigkeit. Seit 2004 lehrt Duo Duo an der HaiNan Universität in Haikou, China.

Sein Werk ist in viele Sprachen übersetzt. Auf Deutsch liegt nur ein einleitender Essay von ihm vor in dem Band: „Chinese Propaganda Posters“, Taschen Verlag 2003.

**ANNA ENQUIST**, geboren 1945, von 1963 bis 1969 Studium der klinischen Psychologie in Leiden, anschließend Abschluss als Pianistin am Haager Konservatorium. 1991 Debüt als Lyrikerin. Anna Enquist ist Psychoanalytikerin in Amsterdam und hat

bislang vier Gedichtbände, zwei Romane und einen Erzählband veröffentlicht.

Jüngste Veröffentlichungen: „Die Verletzung“. Erzählungen, Luchterhand Verlag 2001; „Die Eisträger“. Roman, Luchterhand 2002.

**PER OLOV ENQUIST**, geboren 1934 in Nordschweden, Studium der Literaturwissenschaften in Uppsala. 1965-76 Feuilleton-Kolumnist und Fernseh-Moderator. Seit 1977 freier Schriftsteller (Erzählung, Roman, Jugendbuch, Theaterkritik, Drama, Essay). Lebt in Stockholm. Zahlreiche Auszeichnungen und Preise: u.a. Deutscher Bücherpreis für Internationale Belletristik, Leipzig 2002; Nelly-Sachs-Preis der Stadt Dortmund 2003; Corine-Buchpreis für Belletristik, München 2005.

Jüngste Veröffentlichungen auf Deutsch: „Der Besuch des Leibarztes“. Roman, Hanser 2001; „Lewis Reise“. Roman, Hanser 2003; „Das Buch von Blanche und Marie“. Roman, Hanser 2005.

**SHERKO FATAH**, 1964 in Ost-Berlin geboren als Sohn eines irakischen Kurden und einer Deutschen. 1975 siedelten die Eltern nach West-Berlin über, wo Fatah Philosophie und Kunstgeschichte studierte. 2001 erschien sein im Dreiländereck Irak, Iran und Türkei spielender Debütroman „Im Grenzland“, im gleichen Jahr mit dem Aspekte-Literaturpreis ausgezeichnet. Der Autor lebt in Berlin.

Zuletzt erschien die Erzählung „Donnie“, Jung und Jung 2002, und der Roman „Onkelchen“, Jung und Jung 2004.

**KATARINA FROSTENSON**, geboren 1953 im schwedischen Brännkyrka, studierte in Stockholm Literatur-, Film- und Theaterwissenschaft. Ihr Debüt als Dichterin gab Frostenson 1978, bekannt wurde sie 1980 mit dem Band "Rena land" (Reines Land). In den Folgejahren entwickelte Frostenson die Form des „Monodramas“, einer monologhaften Wortcollage, für Bühne und Hörfunk. 1998 wurde ihre Oper „Staden“ (Die Stadt) mit der

Musik von Sven-David Sandström aufgeführt. Frostenson, die auch aus dem Französischen übersetzte (u.a. Duras und Bataille), wurde für ihre Werke mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und 1992 als jüngstes Mitglied und fünfte Frau in die Schwedische Akademie gewählt. Frostenson lebt in Schweden.

Auf Deutsch liegt vor: „Die in den Landschaften verschwunden sind“. Gedichte, Hanser 1999.

**NADINE GORDIMER**, geboren 1923 in Südafrika - eine „Guerrillera der Imagination“ laut Seamus Heaney. Mit dem Nobel-Preis für Literatur an Nadine Gordimer 1991 wurde zum siebten Mal eine Frau und die südafrikanische Literatur zum ersten Mal ausgezeichnet. Gordimer hat 13 Romane veröffentlicht, über 200 Erzählungen und zahlreiche Essays. Die Literatur über ihr Werk, das in mehr als 30 Sprachen übersetzt wurde, ist unübersehbar. Gordimer ist Mitbegründerin des „Congress of South African Writers“, Vizepräsidentin des Internationalen PEN und eine der Sprecherinnen des UN-Entwicklungsprojekts zur Bekämpfung der Armut. Sie erhielt fünfzehn Mal die Ehrendoktorwürde sowie zahllose Literaturpreise.

Ihr Erzählband „Loot“ (Beute) erschien auf Deutsch 2003 im Berlin Verlag. Der Band „Fang an zu leben“ ist im Berlin Verlag für 2006 angekündigt.

**GÜNTER GRASS**, 1927 in Danzig geboren. Luftwaffenhelfer und Panzersoldat im Zweiten Weltkrieg, amerikanische Kriegsgefangenschaft. Danach Steinmetzlehre, anschließend Studium der Grafik und Bildhauerei in Düsseldorf und Berlin. 1956 „Die Vorzüge der Windhühner“, erste Buchveröffentlichung mit Gedichten, Prosa und Zeichnungen. 1959 Publikation des Romans „Die Blechtrommel“, der seinen weltweiten Ruhm als Schriftsteller begründete. Dramen, Gedichte und Prosawerke in schneller Folge. Politisches Engagement seit den sechziger Jahren, das auch seine literarischen Arbeiten kennzeichnet (etwa

die Geschehnisse des 17. Juni 1953 im Drama „Die Plebejer proben den Aufstand“, 1966, oder die deutsche Wiedervereinigung im Roman "Ein weites Feld", 1995).

Neben zahlreichen literarischen Auszeichnungen und Ehrentiteln erhielt Grass 1999 den Literatur-Nobelpreis. Zuletzt erschienen die Gedichtbände „Letzte Tänze“ 2003 und „Lyrische Beute“ 2004. Als Hommage an Hans Christian Andersen (200. Geburtstag 2005), illustrierte Grass in „Der Schatten“, 2004, Andersens Märchen mit vierundfünfzig Lithographien.

Günter Grass lebt in der Nähe von Lübeck.

**RONALD HARWOOD**, geboren 1934 in Kapstadt, seit 1951 in England lebend, britischer Staatsbürger. Romancier, Dramatiker, Autor von Filmskripts und Sachbüchern. Präsident des englischen PEN von 1989 bis 1993; Präsident des Internationalen PEN von 1993 bis 1997. Seit 1974 gehört Harwood der „Royal Society of Literature“ an; 1999 wurde er zum „Commander of the British Empire“ ernannt. Für sein Filmscript „Der Pianist“ gewann er den Academy Award; für 2007 ist seine Filmadaption des Romans von Gabriel Garcia Marquez „Liebe in den Zeiten der Cholera“, angekündigt.

Von Ronald Harwood liegt auf Deutsch vor: „Talking Sides“. Diesterweg 1999.

**GERT HEIDENREICH**, geboren 1944 in Eberswalde, Studium in München. Lebt in Oberbayern. Theaterstücke, Gedichte, Romane, Erzählungen und Essays; zahlreiche Preise und Auszeichnungen. 1991 – 1995 Präsident des PEN-Zentrums der BRD, Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Zuletzt erschienen: „Die Steinesammlerin von Etretat“. Neufassung, marebuchverlag 2004; „Thomas Gottschalk“. Biographie, DVA 2004.

**ELEONORA HUMMEL**, geboren 1970 in Kasachstan, zog 1980 mit ihrer Familie in den Nordkaukasus, 1982 Übersiedlung in die

DDR. Ausbildung zur Physiklaborantin und als Fremdsprachensekretärin für Englisch und Spanisch.

Veröffentlichung von Prosabeiträgen in Zeitschriften. 2001 Stipendium des 5. Klagenfurter Literaturkurses. 2002 Russlanddeutscher Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg für Literatur (Förderpreis). Auf Einladung des Literaturhauses München arbeitete sie im Rahmen der Textwerkstatt für Romanautoren (Textwerk) an ihrem ersten Roman. Aufenthaltsstipendium für Literatur im Künstlerdorf Schöppingen 2003. Eleonora Hummel lebt in Dresden.

Ihr Roman „Die Fische von Berlin“ ist im Steidl Verlag 2005 erschienen.

**DRAGO JANČAR**, geboren 1948 im slowenischen Maribor. Kurzprosa, Romane, Theaterstücke und Essays mit explizit gesellschafts- und zeitkritischem Bezug. 1974 inhaftiert. Auch nach den politischen Veränderungen im ehemaligen Jugoslawien entschiedener Gegner des Totalitarismus im neuen Gewand. Geschichtsphilosophisch parabelhafte Prosa in essayistischer oder romanesker Form. Drago Jancar, der von 1987 bis 1991 Vorsitzender des slowenischen PEN-Clubs war, ist unter anderen mit dem wichtigsten Literaturpreis Sloweniens, dem France-Preùeren-Preis, ausgezeichnet worden. Jancar lebt in Ljubljana. Jüngste Veröffentlichungen auf Deutsch: „Der Galeot“. Roman, Folio 2004; „Luzias Augen“. Erzählungen, Folio 2005.

**VIKTOR JEROFEJEW**, 1947 in Moskau geboren. Die Publikation der Sammlung „Metropol“ (1979) brachte ihm Berufsverbot ein und beendete die Karriere seines Vaters, eines hohen Diplomaten. Erst im Zeichen von Glasnost und Perestroika durfte Jerofejew wieder publizieren. Er ist Herausgeber der ersten russischen Nabokov-Ausgabe sowie mehrerer Anthologien neuer russischer Literatur.

Zuletzt erschien von ihm auf Deutsch: „Der Mond ist kein Kochtopf. Ein Russe auf Reisen“, marebuchverlag 2005, und der



autobiografische Roman „Der gute Stalin“, Berlin Taschenbuchverlag 2006.

**WEND KÄSSENS**, geboren 1947 in Hamburg, Studium der Germanistik, Soziologie und Theaterwissenschaften in Hamburg, Dramaturg und Lektor, seit 1981 Kulturredakteur beim Norddeutschen Rundfunk, seit 1991 Leiter der Hörfunk-Literaturredaktion. Herausgeber des Romanwerks von George Tabori und der autobiographischen Schriften von Paul Nizon. Aufsätze und Essays zu Theater- und Literaturthemen in zahlreichen Sammelbänden.

Wend Kässens lebt in der Lüneburger Heide.

**A.L. KENNEDY**, geboren 1965 im schottischen Dundee, gehört zu den meistbeachteten Autorinnen Großbritanniens. Sie hat mit ihren Short-Story-Sammlungen und Romanen wichtige Preise gewonnen, darunter den Somerset-Maugham-Award. A.L. Kennedy lebt als Autorin, Filmemacherin und Dramatikerin in Glasgow.

Jüngste Veröffentlichungen auf Deutsch: „Paradies“. Roman, Wagenbach 2005; „Cool Britannia. Junge Literatur aus Großbritannien“. Anthologie, Wagenbach 2006.

**FRANCIS HENRY KING**, geboren 1923 in der Schweiz, aufgewachsen in Indien, wo sein Vater als Regierungsbeamter tätig war, erzogen in England. Während seiner ersten Studienjahre in Oxford veröffentlichte er seine ersten Romane. Arbeitete im diplomatischen Dienst in Italien, Griechenland, Ägypten, Finnland and Japan, bevor er 1964 beschloss, sich ganz dem Schreiben von Prosa und Lyrik zu widmen. Einige Jahre lang Theater- und Literaturkritiker für „Sunday Telegraph“ und „Spectator“. 1970 coming out als Homosexueller. Sein Roman „The Nick of Time“ wurde 2003 für den Booker Preis nominiert. Von Francis King, der in England mit Graham Greene verglichen wird, liegen keine Übersetzungen ins Deutsche vor.

**GYÖRGY KONRÁD**, 1933 als Sohn einer jüdischen Familie nahe Debrecen in Ost-Ungarn geboren; entging 1944 nur knapp der Verhaftung und Deportation durch die Nationalsozialisten und ungarische Pfeilkreuzler. Floh mit seinen Geschwistern zu Verwandten nach Budapest und lebte dort in einer Wohnung des schwedischen Diplomaten Raoul Wallenberg.

Konrád studierte Literaturwissenschaft, Soziologie und Psychologie in Budapest bis zum Ungarnaufstand 1956. Arbeitete von 1959 bis 1965 als Jugendschutzinspektor für die Vormundschaftsbehörde eines Budapester Stadtbezirks; nebenher Publikation von Essays. Ab 1965 Arbeit als Soziologe am Budapester Institut für Städtebau und -planung. Romandebüt „Der Besucher“ 1969. Seit dem Erfolg des Erstlingswerkes konzentrierte er sich auf die literarische Arbeit. Neben Václav Havel, Adam Michnik, Milan Kundera oder Pawel Kohout zählte er zu den wichtigsten oppositionellen Stimmen vor 1989.

Von 1990 bis 1993 Präsident des Internationalen PEN. Von 1997 bis 2003 Präsident der Akademie der Künste in Berlin-Brandenburg.

Zuletzt erschienen auf Deutsch der Roman „Glück“, Suhrkamp 2003, und der autobiographische Roman „Sonnenfinsternis auf dem Berg“, Suhrkamp 2005.

**ADAM KRZEMINSKI**, geboren 1945 in Radechnica. Germanist, war Gastredakteur der „Zeit“ und gilt als Fachmann für deutsch-polnische Beziehungen. Er ist Redakteur des Nachrichtenmagazins „Polityka“ und Autor von Drehbüchern und Essays. 1993 wurde ihm die Goethe-Medaille verliehen, 1996 erhielt er den Essayistik-Preis des Polnischen PEN-Clubs. Krzeminski ist Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Warschau. Veröffentlichungen auf Deutsch: „Polen im 20. Jahrhundert“, Beck o.J.; „Deutsch-polnische Verspiegelung“, Holzhausen 2001.

**NORMAN MANEA**, 1936 in der Bukowina geboren, als Kind in ein Konzentrationslager im ukrainischen Transnistrien deportiert, 1945 mit überlebenden Familienmitgliedern nach Rumänien zurückgekehrt. Manea studierte in Bukarest und arbeitete als Wasserbauingenieur. Sein erstes literarisches Werk erschien 1966 in einem avantgardistischen, später verbotenen Literaturmagazin. Seit 1974 freier Schriftsteller. Sozialkritische Romane, Erzählungen und Essays. 1984 wurde ihm der Literaturpreis der rumänischen Schriftstellervereinigung verliehen und auf Druck der staatlichen Kulturorgane wieder aberkannt. „Plicul negru“, sein letztes in Rumänien erschienenes Werk, bewirkte eine scharfe und lang anhaltende Auseinandersetzung mit den staatlichen Zensoren. Die erste Veröffentlichung in Deutschland erfolgte 1987 mit „Roboterbiographie und andere Erzählungen“, als Manea Gast des DAAD in Westberlin war. Anschließend ging er mit einem Fulbright-Stipendium in die USA, wo er seither lebt und unterrichtet. Manea erhielt zahlreiche Ehrungen, sein Werk wurde in fünfzehn Sprachen übersetzt. Er ist Mitglied des American PEN-Center. Zuletzt ist von Manea in der deutschen Übersetzung erschienen „Die Rückkehr des Hooligan“, Berlin TB Verlag 2006.

**MARGRIET DE MOOR**, geboren 1941 in Noordwijk, aufgewachsen in einer großen Familie mit zehn Kindern, studierte Piano und Sologesang am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Ab 1968 trat sie regelmäßig als Sängerin im Rahmen eines Avantgarde-Repertoires auf. Ende der siebziger Jahre Studium der Kunstgeschichte und der Archäologie an der Universität Amsterdam. 1988 erschien ein erster Band mit Erzählungen „Rückenansicht“ (deutsch 1993), der als das bestverkaufte Debüt das Gouden Ezelsoor gewann. Mit ihrem ersten Roman, „Erst grau, dann weiß, dann blau“, 1991 (deutsch 1993) reüssierte sie auch in Deutschland. Seither hat Margriet de Moor ihre großen Themen: Musik und Liebe, in zahlreichen Erzählungen und Romanen variantenreich durchgespielt.

Jüngst auf Deutsch erschienen: „Kreuzersonate“. Roman, Hanser 2002; „Sturmflut“. Roman, Hanser 2006.

**MEJA MWANGI**, 1948 in Nanyuki/Kenia geboren. Neben Ngugi wa Thiong’o gilt er als wichtigster Schriftsteller seines Landes. 1992 erhielt er den Deutschen Jugendliteraturpreis. Seit dem großen Erfolg, den sein erstes Buch „Kill me quick“ 1973 hatte und daraufhin mit dem Jomo Kenyatta Award ausgezeichnet wurde, arbeitet er als freier Schriftsteller. Seine Genres sind weit; sie umfassen Romane, Kinderbücher, Filme und Theaterstücke, welche die aktuellen sozialen Themen seines Landes in sehr realistischer Form aufgreifen. Neben dieser schriftstellerischen Tätigkeit arbeitete er auch an großen Filmprojekten wie „Jenseits von Afrika“ (als Regieassistent von Sydney Pollack) mit, die in Kenia realisiert wurden. Für den nigerianischen Film „Cry Freedom“ (1981) schrieb Meja Mwangi das Drehbuch. Für sein aktuelles Werk „The last Plague“ (2000) erhielt er ein zweites Mal den Jomo Kenyatta Award.

Jüngste Veröffentlichungen auf Deutsch: „Kariuki und sein weißer Freund“. Eine Erzählung aus Kenia, Lamuv Verlag 2004; „Happy Valley“. Roman, Peter Hammer Verlag 2006.

**PÉTER NÁDAS**, 1942 in Budapest geboren, arbeitete von 1961-1963 als Zeitschriftenfotograf. 1965 erschien seine erste Erzählung in einer literarischen Zeitschrift. Nádas gab wenig später die professionelle Fotografie auf, um als freischaffender Schriftsteller zu arbeiten. Die Veröffentlichung seines ersten Romans verhinderte jahrelang die Zensur. Autor zahlreicher Romane, Theaterstücke und Essays. In Deutschland bekannt wurde er mit seinem Roman „Buch der Erinnerungen“. Péter Nádas lebt weltabgeschieden in einem ungarischen Dorf.

Jüngste Veröffentlichungen auf Deutsch:

„Schöne Geschichte der Fotografie“. Berliner Taschenbuch Verlag 2001; „Der eigene Tod“, Steidl Verlag 2002; „Freiheitsübungen und andere Kleine Prosa“, Berlin Verlag 2004.

**PATRICE NGANANG**, geboren 1970 in Yaounde, Kamerun. Romancier, Lyriker und Essayist. Sein Roman „Dog Days“, in Frankreich unter dem Titel „Temps de Chien“ veröffentlicht, erhielt den Prix Marguerite Yourcenar 2002, 2003 den Grand prix de la littérature d'Afrique noire. Augenblicklich arbeitet er als Associate Professor für Deutsch und Französisch an der Shippensburg University of Pennsylvania. Veröffentlichung auf Deutsch: „Hundezeiten“. Roman, Peter Hammer Verlag 2003.

**EMINE SEVGI ÖZDAMAR**, geboren 1946 in der Türkei. Kam als junge Erwachsene aus Interesse am deutschen Theater nach Deutschland, Fabrikjob in Berlin. Anschließend Schauspiel-Studium in Istanbul. Mitte der siebziger Jahre Arbeit an der Volksbühne Ost-Berlin, in Paris und Avignon bei dem Brecht-Schüler Benno Besson. Ensemblemitglied des Bochumer Schauspielhauses unter Claus Peymann; in dessen Auftrag schrieb sie 1982 ihr erstes Theaterstück „Karagöz in Alania“ (Schwarzauge in Deutschland). Seit 1990 Erzählungen und Romane. Die Theater- und Filmschauspielerin Emine Sevgi Özdamar wurde für ihr schriftstellerisches Werk mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter den Adelbert-von-Chamisso-Preis 1999 und den Kleist-Preis 2004. Özdamar lebt in Berlin. Jüngste Prosa-Veröffentlichungen: „Der Hof im Spiegel“, Kiepenheuer&Witsch 2001; „Seltsame Sterne starren zur Erde“, Kiepenheuer&Witsch 2003.

**LJUDMILA PETRUSCHEWSKAJA**, geboren 1938 in Moskau, entstammt einer Intellektuellenfamilie, die über mehrere Generationen Repressalien ausgesetzt war. Journalistikstudium an der Lomonossow-Universität, anschließend von 1957 bis 1973 Rundfunk- und Fernsehjournalistin. Erste Prosastücke und Dramen in den frühen Sechzigern. Seit den neunziger Jahren auch Märchen und ins Phantastische übergehende Erzählprosa. Petruschewskajas Geschichten, die den von der Partei im Arbeiter- und Bauernstaat verlangten Heroismus nicht bedienten,

unterlagen zumeist der Zensur. Erst im Zuge der Perestroika wurden ihre Erzählungen und Dramen veröffentlicht. Heute zählt sie zu den bekanntesten Autorinnen Russlands. 1995 erschien in Russland eine fünfbändige Werkausgabe. Petruschewskaja lebt in Moskau.

Zuletzt auf Deutsch erschienen sind die beiden Erzählbände: „Die neuen Abenteuer der schönen Helena. Märchen für Erwachsene“, Piper 2000; „Der schwarze Mantel“, Berliner Taschenbuch Verlag 2002.

**SERGIO RAMIREZ**, geboren 1942 in Nicaragua. Sein literarisches Werk umfasst mehr als ein Dutzend belletristische Arbeiten, für die er unter anderem 1990 und 1998 in Spanien den Dashiell-Hammett-Preis und den Alfaguara-Preis, den Laure-Bataillon-Preis 1998 in Frankreich und den José-María-Arguedas-Preis in Kuba erhielt. Er nahm teil am Kampf gegen die Somoza-Diktatur und lebte und unterrichtete Literatur in Berlin, Washington und Los Angeles.

Zuletzt sind von ihm auf Deutsch erschienen: „Adios Muchachos“, Peter Hammer Verlag 2001; „Vergeben und vergessen“, edition8 2004.

**LESEGO RAMPOLOKENG**, geboren 1965 im südafrikanischen Soweto, im Stadtteil Orlando West, Johannesburg. Der Vater, Bergarbeiter in einer Platin-Mine, verstarb früh; strenge katholische Erziehung. In den achtziger Jahren Abbruch des Jura-Studiums in Johannesburg, Gelegenheitsarbeiten. 1990 erste Rap-Gedichte „Horns for Hondo“ (Hörner für Hondo). Gedichte und Theaterstücke in schneller Folge. Rampolokeng verbindet in seinen Texten die Tradition des Dithoko-Sprechgesangs der südafrikanischen seSotho mit zeitgenössischen Elementen aus Rap oder Dub. Entwickelt, mit der Musikalität der Sprache spielend, eine eigene Performance-Dichtung. Lesego Rampolokeng lebt in Soweto, im Stadtteil Orlando West, Johannesburg, wo er geboren und aufgewachsen ist.

Jüngste Gedichte und CDs: „endbeginnings“ (Endanfänge), Rap-Gedichte, München 1998; „Blue V's“. Gedichte mit CD (enthält die Originaltexte mit Übersetzungen), Stuttgart 1998; „The h.a.l.f. Ranthology“, Performance-CD 2002; „The second chapter“ (Das zweite Kapitel), Gedichte, Berlin 2003.

**ASHER REICH**, 1937 in Jerusalem geboren. Er wuchs isoliert vom modernen Leben in Mea Shearim auf, dem orthodoxen Stadtviertel Jerusalems. Als Achtzehnjähriger verließ er das Viertel, studierte nach dem Militärdienst Hebräische Literatur und Philosophie an der Hebrew University in Jerusalem, arbeitete in Tel Aviv als Journalist und Redakteur für verschiedene Zeitungen und unterrichtete kreatives Schreiben an der Universität in Be'er Sheva. Von 1980 bis 2002 Chefredakteur von „Moznaim“, der Literaturzeitschrift des israelischen Schriftstellerverbandes. Von 1961 bis heute sind von Asher Reich dreizehn Gedichtbände erschienen. Neben Lyrik veröffentlichte er Hörspiele, Erzählungen und den autobiographischen Roman „Zichronot Shel Holeh Shichehah“ (auf Deutsch „Erinnerungen eines Vergesslichen“, 2000). Asher Reich lebt in Tel Aviv.

Jüngst auf deutsch erschienen: „Tel Aviver Ungeduld“, Axel Dielmann, 2000; Purim. Das jüdische Los-Fest, Dielmann 2006.

**JEAN ROUAUD**, geboren 1952 in Campbon an der Mündung der Loire, arbeitete in einem Pariser Zeitungskiosk, bis er mit seinem Roman „Die Felder der Ehre“ über Nacht berühmt wurde. Inzwischen hat er fünf Romane und zahlreiche Bücher zu Kunst und Literatur veröffentlicht; viele von ihnen wurden in mehr als 20 Sprachen übersetzt. Die französische Tageszeitung „Le Monde“ kürte ihn zu einem der „Einundzwanzig Denker, die zum Verständnis des 21. Jahrhunderts“ beitragen. Begeisterte Aufnahme findet in Frankreich auch sein soeben erschienenes Werk „l'Imitation du Bonheur“, Gallimard 2006.

Von Rouaud erschien zuletzt auf Deutsch: „Der Porzellanladen“.

Roman, Piper 2001; „Schreiben heißt, jedes Wort zum Klingen bringen. Ein Credo“, Schirmer-Graf 2004.

**SAID**, geboren 1947 in Teheran, deutscher Schriftsteller, lebt seit 1965 in München. Nach der Absetzung des Schahs 1979 besuchte er sein Geburtsland, das ihm unter der Herrschaft der Mullahs jedoch kaum einladender erschien. Für sein Engagement für politisch verfolgte und exilierte Schriftsteller wurde SAID 1997 mit der Hermann-Kesten-Medaille geehrt. Von 2000 bis 2002 war er Präsident des Deutschen PEN-Zentrums.

Jüngste Publikationen: „In Deutschland leben“, Beck 2004; „Ich und der Islam“, Beck 2005.

**OLEG SAJONTSCHKOWSKI**, geboren 1959 in Kujbyschew (heute Samara). Nachfahre eines alten Adelsgeschlechts. Lebt in einer Kleinstadt (Chotkowo) in der Nähe von Moskau. War Schlosser in einem Testbetrieb für Raketentriebwerke, hat dann viele Jahre als Reparateur von Waschmaschinen, Staubsaugern und anderem Hausrat gearbeitet und nebenbei geschrieben. 2004 veröffentlichte der Verlag OGI seinen Roman „Sergejew und die Stadt“, der sofort für den „Booker-Preis – Offenes Russland 2004“ und den „Nationalen Bestseller - 2005“ nominiert wurde. 2005 erschien sein zweiter Roman „Petrowitsch“, der ebenfalls für den russischen Booker-Preis vorgeschlagen wurde. In der literarisch-philosophischen Zeitschrift „Topos“ hat Sajontschkowski ein Theaterstück mit dem Titel „Wo Liebe ist, da ist auch Gott“ veröffentlicht. Ein Erzählungsband und ein weiterer Roman sind in Vorbereitung.

Ljudmila Petruschewkaja über ihn: „Sajontschkowski – er ist klug, liebt die Menschen und schreibt witzig. Er ist wie Fasil Iskander oder Faulkner (oder Joyce in der „Dubliner“-Zeit). Er hat sich sein eigenes warmherziges, kluges und wenig versoffenes Völkchen geschaffen (das es so nicht gibt und nicht geben kann).“



**TOMAŽ ŠALAMUN**, 1941 im jugoslawischen Zagreb geboren, Studium der Geschichte und Kunstgeschichte an der Universität von Ljubljana, beteiligt an der Literaturzeitschrift „Perspektive“, in der seine ersten Gedichte erschienen. 1964 erster Gedichtband; Assistent für Kunstgeschichte an der Universität, 1968-69 Kurator an der „Moderna Galerija“ in Ljubljana. Konzept- und Environment-Künstler. 1986 Fulbright-Stipendium, Columbia University in New York, 1996-1999 Kulturattaché am Slowenischen Konsulat in New York; 2001 Gastprofessur für Creative Writing an der University von Massachusetts in Amherst. Seine Gedichte wurden in ein Dutzend Sprachen übersetzt. Jüngste Publikationen auf Deutsch: „Ballade für Metka Krašovec“, Edition Korrespondenzen 2005; „Lesen: lieben“, Suhrkamp 2006.

**SHI MING**, geboren 1957 in Peking in einem intellektuellen Elternhaus, Sohn eines Architekten und einer Hochschuldozentin. Nach Ende der Kulturrevolution, in der die Eltern deportiert wurden, studierte Shi Ming bis Anfang der achtziger Jahre an der Zweiten Fremdsprachen-Universität Pekings Germanistik und Jura. Danach folgten vier Jahre Arbeit als Sprecher, später als Journalist für einen staatlichen Sender. 1987 kam er zum zweitenmal als Vertreter einer großen Staatsgesellschaft nach Köln. Shi Ming blieb im deutschen Exil. Seit 1990 arbeitet er als Journalist für verschiedene Rundfunkanstalten und Zeitungen. Shi Ming schreibt seit 1989 literarische Texte, Funkerzählungen, Satiren und Essays.

„Wie Weiches über Hartes siegt. Die hohe Schule der Kampfkunst“, ist bei Aurum im Kamphausen Verlag 2003 erschienen.

**HAROON SIDDIQUI**, geboren 1942 in Hyderabad, Indien, Journalistikstudium an der dortigen Osmania University, Reporter and Copy editor des Press Trust of India, Emigration nach Canada, Toronto 1967. Von 1968 bis 1978 arbeitete Haroon Siddiqui bei der „Brandon Sun“ in Brandon, Manitoba, ging dann

zum „Toronto Star“ und wurde 1979 zum Redakteur und verantwortlichen Analysten für auswärtige Angelegenheiten ernannt. Von 1990 bis zu seiner Pensionierung 1998 verantwortlicher Redakteur für Leitartikel. Seit 1998 schreibt Haroon Siddiqui regelmäßige Kolumnen zu nationaler und internationaler Politik und kulturellen und religiösen Fragen. Siddiqui war Präsident des PEN Canada.

**HAMID SKIF**, 1951 als Mohamed Benmebkhout in Oran geboren, arbeitet zunächst als Journalist, engagierte sich für eine unvoreingenommen-kritische Berichterstattung. Nach der Inhaftierung Anfang der siebziger Jahre setzte er seine publizistische Arbeit fort. Parallel dazu entstanden Gedichte, kreisend um die Topoi Natur, Wüste, Jugend. Nach Bombenanschlägen auf sein Haus und seine Redaktion rettete er sich 1997 nach Deutschland. Stipendiat des PEN-Programms „Writers in exile“.

Die jüngsten auf Deutsch vorliegenden Publikationen des französisch schreibenden Autors sind „Sehr geehrter Herr Präsident. Roman in Briefen“, edition köln 2003; „Hure mit Krawatte“. Erzählungen, edition köln 2004; „Exile der Frühe“. Gedichte, EditionZeno Manutius 2005.

**JOHANO STRASSER**, 1939 in Leeuwarden/Niederlande geboren; studierte am Auslands- und Dolmetscherinstitut der Universität Mainz, 1963-67 Studium der Philosophie in Mainz, 1967 Promotion in Philosophie. 1977 Habilitation in Politikwissenschaft an der FU Berlin. Von 1980-88 Mitherausgeber und Redakteur der politisch-literarischen Zeitschrift „L 80“. Freier Schriftsteller seit 1983. Er schrieb zahlreiche Sachbücher, Romane, Erzählungen, Gedichtbände, Hörspiele. Seit 1995 Generalsekretär zunächst des PEN-Zentrums BRD, dann des PEN-Zentrums Deutschland, seit 2002 Präsident.

Zuletzt erschienen: „Leben oder Überleben. Wider die Zurichtung des Menschen zu einem Element des Marktes“, Pendo 2001;

„Kopf oder Zahl. Die deutschen Intellektuellen vor der Entscheidung“. Essay, Edition Büchergilde 2005.

**ANNA T. SZABÓ**, Lyrikerin, Essayistin, Übersetzerin. Geboren 1972 in Rumänien, lebt seit 1987 in Ungarn, wo sie Englisch und Ungarisch an der Universität von Budapest studierte. Mit 23 Jahren veröffentlichte sie ihren ersten Gedichtband, der mit dem Petöfi-Preis ausgezeichnet wurde. Seither hat sie drei weitere Gedichtbände veröffentlicht und dafür zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien erhalten. Anna T. Szabó übersetzt Gedichte, Prosatexte und Dramen und arbeitet als Publizistin und Rezensentin. 2002 – 2004 war sie Filmkritikerin von CINEMA. Heute lebt sie als freie Autorin und Übersetzerin in Budapest. Neben Lyrik hat sie ein Libretto und ein Drama veröffentlicht. Zur Zeit arbeitet sie an einem neuen Lyrikband. Es liegt keine Übersetzung ins Deutsche vor.

**VÉRONIQUE TADJO**, geboren 1955 in Paris; aufgewachsen an der Elfenbeinküste, der Heimat ihres Vaters. Studium der Literaturwissenschaft an der Universität von Abidjan, Promotion an der Pariser Sorbonne über afro-amerikanische Literatur und Kultur. 1983 Fulbright-Forschungsstipendium an der Howard University in Washington D.C., anschließend (bis 1993) Lehrtätigkeit an der Universität von Abidjan. 1984 erschien Tadjos erste Gedichtsammlung „Latérite“, die mit dem Literaturpreis der Agence de Coopération Culturelle et Technique ausgezeichnet wurde. Es folgten Anfang der neunziger Jahre drei Romane. Einer größeren Öffentlichkeit ist sie aufgrund ihrer Jugendbücher, die sie zum Teil selbst illustriert, bekannt. Sie hat außerdem Schreib- und Illustrationsworkshops für Jugendliche in Mali, Benin, Tschad, Haiti und Mauritius durchgeführt. Nach Stationen in Paris, Lagos, Mexico-City und Nairobi lebt sie heute in London.

Jüngste Veröffentlichungen auf Deutsch: „Der Schatten Gottes. Reise ans Ende Ruandas“, Peter Hammer Verlag 2001; „Antilopenmond“. Liebesgedichte, Peter Hammer Verlag 2002.

**YOKO TAWADA**, 1960 in Tokio geboren, studierte Literaturwissenschaft, Schwerpunkt Russische Literatur. 1982 Studium der Neuen Deutschen Literatur in Hamburg, Promotion über „Spielzeug und Sprachmagie in der europäischen Literatur“. Gedichte und Prosa seit 1987 auf Deutsch und Japanisch. 1993 erhielt sie den Akutagawa-Sho, den renommiertesten japanischen Literaturpreis, für ihre Erzählung „Inumukoiri“ („Hundebräutigam“, abgedruckt in: „Tintenfisch auf Reisen“ 1994). 1996 wurde ihr der Adelbert-von-Chamisso-Preis verliehen.

Aus ihrer Zusammenarbeit mit der Jazzpianistin Aki Takase entstand bislang eine CD. Die Autorin lebt in Hamburg und Tokio. Jüngste Veröffentlichungen auf Deutsch: „Überseezungen“, Konkursbuchverlag 2002; „Was ändert der Regen an unserem Leben“, Konkursbuchverlag 2005.

**ILJA TROJANOW**, 1965 in Bulgarien geboren, flüchtete als Kind mit seiner Familie in den Westen und erhielt politisches Asyl in Deutschland. Hier verfasste er unter anderem einen Science-Fiction-Roman und fungierte als Herausgeber von „Döner in Walhalla“, eine der ersten Anthologien zur Literatur von Migranten. Trojanow lebte in Bombay, heute in Kapstadt.

Jüngste Veröffentlichungen: „Zu den heiligen Quellen des Islam“, Malik 2004 und der Roman „Der Weltensammler“, Hanser 2006.

**LJUDMILA ULITZKAJA**, 1943 in der Zeit der Evakuierung im Ural geboren, aufgewachsen in Moskau, nach dem Schulabschluß Biologiestudium. Genetikerin am Akademieinstitut in Moskau, 1969 Entlassung wegen Verbreitung von Samisdat-Literatur. Dramaturgin des Jüdischen Kammertheaters. Anschließend Theaterstücke, Drehbücher, Zeitungsartikel, Beiträge für

Ausstellungskataloge und Übersetzungen. Erst auf dem Umweg über Frankreich, wo Ende der achtziger Jahre erste Erzählungen von ihr erschienen, erlangte Ulitzkaja auch im eigenen Land Aufmerksamkeit. Für die Novelle „Sonetschka“, mit der ihr 1992 der internationale Durchbruch gelang, erhielt Ljudmila Ulitzkaja 1996 den Prix Médicis.

Jüngste Veröffentlichungen auf Deutsch: der Roman „Ergebenst, euer Schurik“, Hanser 2005; „Ein glücklicher Zufall und andere Kindergeschichten“, Hanser 2005.

**DUBRAVKA UGREŠIĆ**, geboren 1949 in Zagreb, aufgewachsen in der ehemaligen Volksrepublik Jugoslawien (heute Kroatien). Nachdem im Spätsommer 1991 der Krieg in Jugoslawien begonnen hatte, wurde die Literaturwissenschaftlerin und Schriftstellerin Ugrešić zur Unperson. Sie schrieb an gegen Krieg, Nationalismus und Xenophobie; wurde zur Staatsfeindin erklärt. Sie kündigte ihre Stelle an der Universität in Zagreb und lehrte im Ausland. Sie lebt heute in Amsterdam. Von Dubravka Ugresic, vielfach ausgezeichnet für ihr belletristisches und essayistisches Werk, das in zahlreiche europäische Sprachen übersetzt wurde, erschien zuletzt der Essayband „Lesen verboten“, Suhrkamp 2002 und der Roman „Das Ministerium der Schmerzen“, Berlin Verlag 2005.

**HERBERT WIESNER**, geboren 1937, aufgewachsen in Düsseldorf; 1958 – 1985 erst Studium, germanistische Lehrtätigkeit an der Universität, dann Literaturkritiker, Journalist, Lexikonredakteur und Autor literarischer Fernsehbeiträge in München. 1985 – 2003 Mitbegründer und Leiter des ersten deutschen „Literaturhauses“ in Berlin, Kurator von Ausstellungen über deutschsprachige Literatur des 20. Jahrhunderts. Herausgeber und Mitautor der „Texte aus dem Literaturhaus Berlin“, Band 1-14. Seit 1996 Beirat im westdeutschen und im deutschen PEN-Präsidium. Verantwortlich für das literarische

Programm des 72. Internationalen PEN-Kongresses.  
Bundesverdienstkreuz 2005. Lebt in Berlin.

**ROGER WILLEMSSEN**, in Bonn geboren, studierte Germanistik, Philosophie und Kunstgeschichte in Bonn, Florenz, München und Wien. 1984 Promotion, anschließend Assistent für Literaturwissenschaft an der Universität München. Freier Autor, Essayist, Korrespondent in London. Seit 1991 Interviews und Moderation von Kultursendungen im Fernsehen, filmische Porträts. Seit 1993 Sendungen der eigenen TV-Produktionsfirma NOA-NOA. Seit 2002 neben filmischen Projekten und seinem Einsatz für Menschenrechtsfragen vor allem literarische Arbeiten. Jüngste Veröffentlichungen: „Afghanische Reise“, Fischer 2006; „Hier spricht Guantánamo“, 2001 Verlag 2006.

**FRANK WOLFF**, geboren 1945 in Hessen, spielt Cello seit seiner Kindheit. Er studierte Musik in Freiburg, Philosophie bei Adorno in Frankfurt. 1967 einer der Sprecher der Studentenrevolte. Mitarbeit in einem Avantgarde-Ensemble und in einem Berliner Streichquartett. Mit der Rückkehr nach Frankfurt im deutschen Herbst 1977 erste Konzertcollagen. 1981 Gründung des Frankfurter Kurorchesters als Rockband, Kammer-, Ensemble- und Chaostheater; unterwegs von New York bis Peking. 1997 Weltreise mit Anne Bärenz. Duo-Projekte, zuletzt „Unplugged“ und „Play on“; außerdem im Trio mit Robert Gernhardt, unter anderem „Der Ton im Wörtersee“. In diversen Solo-Projekten wie „Mein blaues Cello“, Entwicklung einer poetischen Tonmalerei mit neuen Sounds und Oberton-Techniken.

**ADAM ZAGAJEWSKI**, 1945 im damals polnischen Lemberg geboren; studierte in Krakau Psychologie und Philosophie, bevor er sich der Literatur zuwandte. Er veröffentlichte Lyrik, Essays und einen Roman, bis ihm die Regierung wegen oppositioneller Tätigkeit 1976 Publikationsverbot erteilte. Zagajewski gehörte zum Kreis der Bürgerrechtsbewegung KOR. 1979 kam er nach

West-Berlin und reiste weiter in die USA und nach Frankreich, wo er sich 1982 in Paris niederließ. Zagajewski gilt als einer der bedeutendsten Autoren der polnischen Gegenwartsliteratur. Sein Werk findet auch im deutschsprachigen Raum starke Resonanz, vor allem seine politischen Gedichte und Essays, die verstanden werden dürfen als Hommage an die Einheit des europäischen Kontinents; ein Brückenschlag zwischen ost-, westeuropäischer und amerikanischer Welt.

Zuletzt auf Deutsch erschienene Bücher: „Ich schwebe über Krakau. Erinnerungsbilder“, Hanser Verlag 2000; „Die Wiesen von Burgund“. Ausgewählte Gedichte, Hanser Verlag 2003.

**RICHARD ZIMLER**, geboren 1956 in Manhasset bei New York. Nach dem Studium der Vergleichenden Religionswissenschaften (Duke University) und des Journalismus (Stanford University), arbeitete Zimler acht Jahre lang als Journalist. 1990 übersiedelte er nach Portugal, wo er gegenwärtig Journalismus an der Universität von Porto lehrt. Kritiker für „L.A. Times“ und „The Literary Review“. In den letzten Jahren Publikation von zwei Dutzend Erzählungen und drei Romanen, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden: „Unholy Ghosts“, „The Angelic Darkness“ und „The Last Kabbalist of Lisbon“. Es liegen keine Veröffentlichungen auf Deutsch vor.

### **Das P.E.N.-Zentrum Deutschland**

Das P.E.N.-Zentrum Deutschland ist die deutsche Sektion der 1921 gegründeten internationalen Schriftstellervereinigung. Das P.E.N.-Zentrum setzt sich mit 141 Schriftstellervereinigungen in 99 Ländern der Welt für die Freiheit des Wortes, das Ideal einer Menschheit in Frieden und den intellektuellen Austausch zwischen Autorinnen und Autoren ein. Die Abkürzung P.E.N. steht für die englischen Begriffe *poets* (Dichter), *essayists* (Essayisten) und *novelists* (Romanciers).

**Pressekontakt**

Sergius Seebohm – Johanssen + Kretschmer Strategische  
Kommunikation GmbH

Telefon 030/520 00 57-33; s.seebohm@jk-kom.de